

# Politik Messenger

## Geothermie: Ein wichtiger Baustein für Frankfurts Wärmeversorgung

Frankfurt verfolgt das Ziel, klimaneutral zu werden. Ein entscheidender Hebel dafür ist die Wärmewende. Gerade im dicht besiedelten Ballungsraum spielt Fernwärme dabei eine zentrale Rolle, und ihre schrittweise Dekarbonisierung und ihr Ausbau sind eine der größten infrastrukturellen Aufgaben der kommenden Jahre.

Neben Abwärme aus Rechenzentren, dem Müllheizkraftwerk, dem Biomassekraftwerk Fechenheim und dem perspektivisch auf Wasserstoff umgestellten Heizkraftwerk West soll dabei auch Geothermie eine wichtige Rolle übernehmen. Die Technologie nutzt natürliche Wärme aus tiefen Gesteinsschichten und macht sie für die Fernwärmeversorgung nutzbar. Der große Vorteil ist, dass Geothermie unabhängig von Wetter, Tageszeit oder Brennstoffpreisen kontinuierlich CO<sub>2</sub>-freie Wärme bereitstellt. Damit liefert sie einen wichtigen Beitrag zur klimaneutralen und sicheren Wärmeversorgung einer Großstadt wie Frankfurt.

Geothermie ist eine lang erprobte Technologie. In vielen Städten Deutschlands wird sie bereits erfolgreich eingesetzt – darunter München, Grünwald und Schwerin. Moderne Verfahren, umfangreiche geologische Untersuchungen und hohe technische Standards sorgen heute für eine sichere und zuverlässige Wärmeversorgung. Für Frankfurt stellt Geothermie einen wichtigen Baustein eines diversifizierten Energiemixes dar. Sie trägt dazu bei,

Importabhängigkeiten zu reduzieren, Versorgungssicherheit herzustellen und damit langfristig stabile Wärmepreise zu ermöglichen.

Damit Geothermie umgesetzt werden kann, braucht es geeignete Standorte und frühzeitige planerische Weichenstellungen. Zwar müssen potenzielle Flächen anfangs ausreichend groß sein, um Bohrplätze und Betriebsmittel unterzubringen, doch ein besonderer Vorteil der Tiefengeothermie ist, dass diese Flächen nach der Errichtung der Anlage kaum noch benötigt werden. Sobald die Bohrungen abgeschlossen und die oberirdischen Anlagen kompakt installiert sind, können große Teile der zuvor beanspruchten Flächen wieder für die städtebauliche Entwicklung, Grünflächen oder andere Nutzungen freigegeben werden – ganz anders als bei klassischen Kraftwerken, die dauerhaft große Areale benötigen. Darum ist es wichtig, geeignete Standorte frühzeitig zu sichern, um langfristig die klimaneutrale Wärmeversorgung Frankfurts zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der Stadt Frankfurt arbeitet Mainova daran, die Wärmeversorgung Schritt für Schritt klimaneutral umzubauen. Geothermie wird dabei ein wichtiger Baustein sein.

**Hintergründe zu Geothermie**

[> mehr Infos](#)



# Wasserstoff für Unternehmen in der Rhein-Main-Region – Zukunftsfähigkeit gemeinsam sichern

Wasserstoff ist zentral, um Industrie und Gewerbe in der Rhein-Main-Region klimaneutral und wettbewerbsfähig zu halten. Da das nationale Wasserstoff-Kernnetz große Teile des Ballungsraums nicht erreicht, schließt Rh<sub>2</sub>einMain-Connect diese Lücke. Das regionale Verteilnetz schafft verlässlichen Zugang zu Wasserstoff und bildet die Grundlage für die Transformation von Wirtschaft und Produktion.



## Ein verlässlicher Finanzierungsrahmen ist unabdingbare Voraussetzung

Die Rhein-Main-Region zählt zu den stärksten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. Viele mittelständische Unternehmen benötigen für ihre klimaneutrale Zukunft CO<sub>2</sub>-arme Energieträger – vor allem Wasserstoff. Ohne ein ergänzendes regionales Netz bleiben jedoch viele Betriebe vom Kernnetz abgeschnitten, was Klimaziele und Wettbewerbsfähigkeit gefährden würde. Hier setzt Rh<sub>2</sub>einMain-Connect an: Ein Wasserstoff-Verteilnetz mit rund 210 km Leitungslänge soll Industrie, Gewerbe und Erzeuger verbinden. Rund 120 km Neubau könnten ab 2030 in Betrieb gehen, weitere

90 km – überwiegend umgewidmete Erdgasleitungen – ab 2035 folgen. So entsteht ein regionales Rückgrat für den Wasserstoffhochlauf und eine stabile wirtschaftliche Entwicklung. Die größte Hürde sind derzeit die regulatorischen Finanzierungsbedingungen: Zu Beginn stehen hohen Investitionen nur wenige Anschlusskunden gegenüber – die Folge wären sehr hohe Netzentgelte. Ein Finanzierungsmechanismus analog zum Wasserstoff-Kernnetz würde die Kosten strecken und den Hochlauf ermöglichen. Die laufende EnWG-Novelle bietet die Chance, dies im H<sub>2</sub>-Paket zu verankern und insbesondere den industriellen Mittelstand zu stärken.

## Gemeinsam die Weichen stellen

Rh<sub>2</sub>einMain-Connect schafft die Voraussetzungen, um Wasserstoff dort verfügbar zu machen, wo er für Klimaziele, Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit entscheidend ist. Mainova hat die Grundlagen geschaffen und steht bereit, das regionale Verteilnetz umzusetzen. Damit könnten Frankfurt und die Rhein-Main-Region früh vom Wasserstoffhochlauf profitieren. Jetzt braucht es einen klaren politischen Rahmen, der Investitionssicherheit bietet und Projekte wie Rh<sub>2</sub>einMain-Connect ermöglicht.



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Frankfurt steht vor entscheidenden Jahren der Transformation. Mit dem Ausbau der Fernwärme und der perspektivischen Nutzung von Geothermie schaffen wir zentrale Grundlagen für eine sichere und klimafreundliche Wärmeversorgung. Damit Menschen und Unternehmen in Frankfurt davon profitieren, bauen wir unsere Energieinfrastruktur aus. Mit einer begleitenden Kommunikation und einer engen Abstimmung mit der Stadt Frankfurt zu unseren Maßnahmen sorgen wir für Transparenz und wollen so die Akzeptanz in der Bevölkerung stärken.

Auch beim Wasserstoff setzen wir mit Rh<sub>2</sub>einMain-Connect früh an: Nur ein regionales Verteilnetz macht H<sub>2</sub> für Industrie und Gewerbe real nutzbar. Die Finanzierung dieses Netzes braucht jetzt einen verlässlichen Rahmen.

Ich bin überzeugt: Gemeinsam bringen wir wirtschaftliche Stärke und Klimaschutz entschlossen voran.

Ihr

Dr. Michael Maxelon  
Vorstandsvorsitzender Mainova AG

# Mainova baut Frankfurts Energiezukunft und schafft Akzeptanz

Frankfurts Bevölkerung zeigt eine klare Unterstützung für den Netzausbau: Zwei von drei Bürgerinnen und Bürgern befürworten die Arbeiten auch dann, wenn Baustellen direkt vor ihrer Haustür entstehen. Zugleich gewinnt eine verlässliche und transparente Kommunikation an Bedeutung für den Erfolg von Infrastrukturprojekten.

## Hohe Zustimmung: Netzausbau findet Rückhalt in Frankfurt

Wie die Menschen in Frankfurt zum Infrastrukturausbau stehen, hat Mainova in einer Meinungsumfrage ermittelt. Für die Studie befragte das Meinungsforschungsinstitut Civey im Auftrag von Mainova 1.500 Personen ab 18 Jahren. Die Auswertung zeigt deutlich: Der Ausbau der Netzinfrastruktur (z. B. Strom- und Wärmenetze) und die damit einhergehenden Baumaßnahmen genießen in Frankfurt eine hohe Toleranz. 77,7 Prozent der Frankfurterinnen und Frankfurter unterstützen den Ausbau, selbst wenn dieser mit spürbaren Einschränkungen im Alltag und persönlichen Umfeld verbunden ist. Dieser Befund stärkt das gemeinsame Ziel von Mainova und der Stadt Frankfurt, die Energieinfrastruktur zukunftsfähig und verlässlich auszubauen. Zugleich unterstreicht er die Wichtigkeit und den eigenen Anspruch von Mainova, zielgerichtet und

transparent über die Hintergründe von Baumaßnahmen zu informieren.

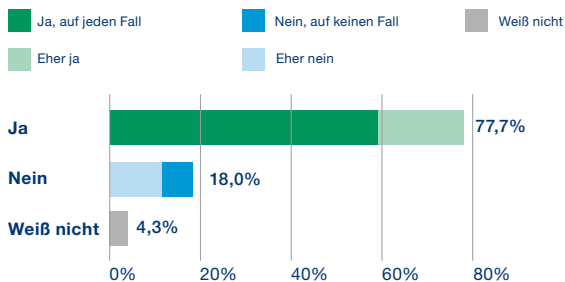
## Mainova investiert in Frankfurts Energiezukunft

Um Frankfurt künftig klimaneutral und sicher mit Strom und Wärme zu versorgen, investiert Mainova in den kommenden Jahren rund 2,5 Mrd. Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Energienetze. Dazu gehören unter anderem 1.300 km neue Stromleitungen – das ist die Strecke von Frankfurt nach Barcelona. Mit den Leitungen zieht Mainova ein neues Energie-Fundament unter die Straßen der Stadt. Außerdem werden zehn neue Umspannwerke errichtet sowie das Fernwärmenetz ausgebaut und verdoppelt. Dazu zählt unter anderem der bereits gestartete Anschluss zahlreicher städtischer Liegenschaften wie Schulen und Kitas.

## Transparente Kommunikation als Erfolgsfaktor

Der Umbau der Energieinfrastruktur wird sichtbar sein. Daher setzt Mainova auf frühzeitige, transparente und dialogorientierte Kommunikation: von direkten Anwohnerinformationen über digitale Baustellenübersichten und Baustellenbeschilderung bis hin zum Austausch mit Ortsbeiräten. Ziel ist es, die Akzeptanz für die Baumaßnahmen zu erhöhen und den Mehrwert der Maßnahmen klar zu vermitteln: Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Zukunftsfähigkeit für Frankfurt.

Würden Sie den Ausbau der Netzinfrastruktur (z. B. Stromnetz, Wärmenetz) unterstützen, auch wenn dies zu Baustellen und vorübergehenden Beeinträchtigungen in Ihrer Umgebung führen würde?



Quelle: Civey;  
Befragungszeitraum: 09.12.2025 bis 23.12.2025;  
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 5,1%; Stichprobengröße: 1.500

## Hintergründe zum Infrastrukturausbau

[> mehr Infos](#)



**Swen Klingelhöfer**  
Leiter Public Affairs  
Mainova AG



**E-Mail**  
s.klingelhoef@mainova.de



**Telefon**  
069 213-82250

## Mainova Politik Messenger

Herausgeber:  
Mainova Aktiengesellschaft  
Solmsstraße 38  
60486 Frankfurt am Main

[www.mainova.de/politik](http://www.mainova.de/politik)

Inhaltlich verantwortlich  
gemäß § 18 Abs. 2 MStV:  
Ferdinand Huhle, Bereichs-  
leiter Konzernkommunikation  
und Public Affairs

Lobbyregister:  
Die Mainova AG ist im Lobby-  
register beim Deutschen  
Bundestag unter der  
Registernummer R002450  
eingetragen.